

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöchl.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telegraphen-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsanzeigen und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf., die Spalte oder deren Raum, Nummern 25 Pf., pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von H. G. A. A. in Elbing.
Für die Redaktion verantwortlich H. G. A. A. in Elbing.

Nr. 276.

Elbing, Sonntag

24. November 1889.

41. Jahrg.

Abonnements

auf die
„Altpreussische Zeitung“
für den Monat **Dezember** werden stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und bei den Abholstellen **55 Pfg.**, bei sämmtlichen Kaiserl. Postanstalten **67 Pfg.**

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung vom 22. November.
Tages-Ordnung: 2. Berathung des Etats und zwar des Special-Stats des „Auswärtigen Amtes“.
Haus und Tribünen sind sehr mäßig besetzt.
Am Tische des Bundesraths: Graf Herbert Bismarck u. A.

Eingegangen ist der zweite Nachtragset.
Das Haus tritt sofort in die Tages-Ordnung ein. Beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ fragt Abg. Richter an, ob irgend welche Anzeichen dafür vorliegen, daß der Chef des Generalstabes darauf ausgehe, die Politik des Reichskanzlers zu durchkreuzen? Sollte dies der Fall sein, so müsse er Verwahrung dagegen einlegen, daß Einfluß auf die auswärtige Politik von einer Seite ausgeht, die dem Reichstage nicht verantwortlich ist — um so mehr, wenn dieser Einfluß darauf ziele, von der Friedenspolitik abzuweichen. Erhalte er keine andere Antwort, so wolle er glauben, daß das nicht der Fall sei, sondern daß man es lediglich mit einer Mythenbildung zu thun habe. Sei dieses aber der Fall, so müsse er fragen, wie die officiöse Presse dazu komme, solche Dinge im Publikum zu verbreiten?

Der Kriegminister v. Verdy erklärt, daß ihn der Zufall heute in das Haus führt. Da es sich aber hier um einen Angriff auf ein Mitglied der Armee handle, so habe er es für seine Pflicht, das Wort zu ergreifen. Er betrachte diese ganze Erscheinung, wie sie in den letzten Monaten hervorgetreten, als einen dunklen Punkt der Presse. Er sehe nicht an, dies Gebahren als frivol zu bezeichnen. Die höchsten Offiziere der Armee zu discreditiren, das sei eine Beleidigung der ganzen Armee. Dieses sein Urtheil halte er aufrecht jeder Presse gegenüber, welcher Partei dieselbe auch angehöre mag. (Lebhafte Beifall links.)

Staatssekretär Herbert Bismarck schließt sich den Ausführungen seines Collegen aus vollem Herzen an. Er könne dem Abg. Richter nur sagen, die auswärtige Politik werde vom Kaiser geleitet, und Se. Majestät bediene sich nur des Rathes derjenigen Organe, die dazu berufen sind.
Abg. Richter betont, daß jene Mythenbildung nicht von der unabhängigen Presse ausgegangen sei, weder von der conservativen, nationalliberalen, freisinnigen oder der Centrumpresse, sondern von der officiösen. Diese Thatsache sei ein neuer Beitrag zum Kapitel des groben Anfalls dieser Presse. Er habe die Sache um so mehr zur Sprache bringen zu sollen geglaubt, als diese Mythenbildung im Auslande den größten Eindruck hervorgerufen habe.

Darauf wird die Debatte geschlossen und der Titel bewilligt. Zu der Colonialabtheilung erklärt Graf Bismarck, daß die Geringfügigkeit dieser Forderungen von der großen Bescheidenheit des Auswärtigen Amtes zeuge. Dasselbe sei mit größter Zurückhaltung vorgegangen, da noch nicht zu übersehen sei, wie viel Kräfte für Bewältigung der colonialpolitischen Arbeiten, die bisher in verschiedenen Abtheilungen bearbeitet wurden, erforderlich seien. Die Ablichtung gefe akterdings auf eine weitere Vorlage hinaus; im nächsten Jahre werde die Regierung in der Lage sein, eine ausreichend begründete Vorlage an den Reichstag gelangen zu lassen.

Abg. Windthorst erklärt es für selbstverständlich, daß dem Auswärtigen Amte diejenigen Arbeitskräfte bewilligt werden müßten, welche es nöthig habe. Die Kultur nach Afrika zu tragen, sei nur möglich durch Missionen. Damit diese aber mit Erfolg arbeiten können, müsse es in der Congo-Akte bestimmt sein, auch für die deutschen Colonien concessionele Gleichberechtigung herrschen. Die neuen Forderungen könne er nicht bewilligen, so lange nicht die Congo-Akte auf den deutschen Colonien volle Anerkennung finde.

Graf Bismarck verweist darauf, daß mit der Geschwindigkeit der jetzigen Beamten schließlich auch die Geschäfte leiden müßten, wenn diese notwendigen Forderungen abgelehnt würden. Eine besondere Bestimmung über die Gleichstellung der Concessionen in den Colonien sei überflüssig, weil eine ungleichmäßige Behandlung nie stattgefunden habe, auch die Beschwerden in dieser Beziehung laut geworden seien.

Abg. Dr. Hammacher (n.-l.): Der gegenwärtige Zeitpunkt sei nicht geeignet, um über die Errichtung eines Colonial-Stats zu freiten.

Abg. v. Frege (kons.) dankt der Regierung für die Wahrung der Pietät bei den Missionen. Von einem Mißfolge der Colonialpolitik könne keine Rede

sein, gut Ding will Weile haben. Jetzt könne man noch keine großen Erfolge erwarten. Unwürdig der deutschen Nation sei es, in Folge vorübergehender Störungen die Colonialpolitik aufzugeben. Leider hielte sich das deutsche Kapital zurück, was auch für die Missionen nachtheilig sei. Das Schwert für die weltliche Ordnung, das Kreuz für die sittliche Hebung, das ist das richtige Prinzip für die Colonialpolitik!

Abg. Richter (d.-fr.): Das Kapital geht eben einmal da nicht hin, wo es Nichts zu holen giebt. Soll das Colonialamt vom auswärtigen Amt losgelöst werden?

Staatssekretär Graf Bismarck: Heute handelt es sich nur um Bildung einer Abtheilung, die dem Auswärtigen Amt verbleibt. Für später wollen wir uns nicht festlegen. Wir wollen erst sehen, ob die Bildung eines Colonialamtes nöthig wird.

Abg. Wörmann (n.-l.): Zaghafter als das Kapital sind Regierung und Reichstag in der Colonialpolitik vorgegangen und nur daran liegt es, wenn es mit ihr nicht vorwärts geht. Von Mißfolgen kann man nicht sprechen, auch an Unternehmungsgeist fehlt es dem Kapital nicht, es sind zahlreiche Plantagen-Gesellschaften entstanden, die in ihrem Vorgehen nur zaghaft sind wegen der Zurückhaltung der Regierung und des Reichstags.

Abg. Dr. Bamberger (d.-fr.): Nachdem wir den Gang der Dinge in der Colonialpolitik nicht mehr aufhalten können, wollen wir wenigstens für die größte Sparjamkeit sorgen. Nicht zaghaft, sondern gewissenhaft sei das deutsche Kapital. Es sei ja nicht nöthig, großmüthig zu sein, wenn es etwas einbringt. Aber heut zu Tage sind die „Staatsverbaltenen“ Parteien diejenigen, welche vom Senate etwas zu „erhalten“ wünschen. (Heiterkeit.)

Abg. Boermann (n.-l.): Wir sind jetzt stolz darauf, da unter deutschem Schutze zu stehen, wo wir erst um englischen Schutz nachsuchen mußten. Ich hoffe, wir werden die Colonialstaaten, die Deutschland nöthig hat, dereinst aus deutschen Colonien beziehen.

Abg. Richter (d.-fr.): Damit kämen wir auf die Theorie der Handelsbilanz der Staaten im vorigen Jahrhundert zurück. Die Ausgaben für die Colonialpolitik kommen nicht dem Ganzen, sondern einzelnen Unternehmern zu Gute. Es wäre sehr interessant, wenn man mit einer Auflösung des Reichstags wegen der Verweigerung der Mittel zur Colonialpolitik an die Wähler appelliren würde.

Die Titel 2 und 3, welche die Mehrforderungen für die Colonialpolitik enthalten, werden bewilligt und damit die neue Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes.

Bei dem Titel „Gesandtschaft in Bern“ fragt Abg. Baumbach (d.-fr.), ob die aus Anlaß der Affäre Wohlgehum gegen die Schweiz eingetretene Verstimmung noch besteshe und namentlich, ob der Niederlassungsvertrag Aussicht habe, von Neuem wieder abgeschlossen zu werden. Die Regierung möge die Interessen der Deutschen in der Schweiz wahren.

Staatssekretär Graf Bismarck: Eine Untersuchung der Affäre Wohlgehum habe nicht bestanden. Wir haben nur der Schweiz den Wunsch gegenüber ausgedrückt, daß sie die Sozialdemokraten nicht dulden solle. Der praktische Sinn der schweizer Bevölkerung wird die Sozialdemokraten ebenso wenig vertragen, wie ein anderes civilisirtes Staatswesen. Der Fall Wohlgehum ist erledigt.

Abg. Singer (Soz.-Dem.) hält den Fall für noch nicht genügend aufgeklärt. Wohlgehum habe provocatorisch gewirkt. Hoffentlich werde sich die Schweiz bezüglich der Sozialdemokraten durch die Ermahnungen Deutschlands nicht schrecken lassen. Ihr Verhalten im Falle Wohlgehum verdiene Anerkennung.

Es wird ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt.

Abg. Richter (d.-fr.) bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 152 Abgeordneten, das Haus ist nicht beschlußfähig.

Präsident beraumt die neue Sitzung an auf Montag 1 Uhr. Tages-Ordnung: Initiativanträge. (Arbeiterchuhgelese.) Schluß 5 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Zuland.

Berlin, 22. November.
— Zu der Beförderung Wismann's zum Major wird in der „Post“ die Bemerkung gemacht, daß bisher in der Armee kein Offizier so kurze Zeit hindurch, nämlich noch nicht ein halbes Jahr, Hauptmann gewesen ist, wie Wismann. Zum Vergleich sei angeführt, daß Kaiser Friedrich 1 Jahr 11 Monate, Kaiser Wilhelm II. nahezu 1 Jahr 6 Monate und Fürst Bismarck fast 2 Jahre Hauptleute bezw. Rittmeister gewesen sind.

Ueber die Ankunft Stanleys und Emin Paschas in Nywappa ist auch dem englischen Auswärtigen Amt ein Telegramm zugegangen. Dasselbe führt unter den bereits bekannten Begleitern der beiden Forscher außer dem Vater Schinze auch einen Vater Fortch von der Mission von Algier auf. Das Telegramm sagt ferner, Stanley hätte beabsichtigt Nywappa am 12. d. zu verlassen und über Hamba und Mwemi die Reise nach der Küste fortzusetzen. Stanley theile gleichzeitig mit, daß der Victoria-Nyanza sich nach Südwesten weiter ausdehne als bisher angenommen worden. Seine südlichste Grenze erreiche

derfelbe bei 2° 48' südlicher Breite. Der Victoria-Nyanza sei also nur 155 Meilen vom Tanganikasee entfernt. In der Londen-Weltung wird auch noch mitgeteilt, daß sich in der Begleitung Emin Paschas dessen Tochter befinde. Im ganzen werden die beiden Forscher von 750 Leuten begleitet, von denen 290 dem Gefolge Emin's angehören. Seit dem Umarmen von Victoria-Nyanza-See habe er nur 18 Leute verloren. In Nywappa hatte er einen viertägigen Kampf mit den Eingeborenen zu bestehen, es gelang ihm aber, sich durchzuschlagen. Eine der Stanley'schen Drahtmeldungen endet mit den Worten: „Alle Briefe und Nachrichten gehen jetzt durch deutsche Hände.“ Von der deutschen Station Nywappa richtete Stanley am 11. November ein Schreiben an Wismann, worin er die Hoffnung ausdrückt, bald die persönliche Bekanntschaft Wismann's zu machen. Stanley's Ankunft in Bagamoyo wird nicht vor dem 5. Dezember erwartet.

Der Südliche „Reichsbote“ schlägt vor, die südlichen Provinzen Brasiliens, in denen das Deutschthum stark vertreten ist, zu annektiren. Wahrscheinlich glaubt Herr Stöder, daß der Antifemismus unter dem milden Himmel Brasiliens besser gedeihen wird als im rauhen Berlin.

Der Bundesrath hat gestern dem zweiten Nachtragset für 1889—90 und dem Antrag zur Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz seine Zustimmung erteilt. Der Antrag wegen Errichtung des Reichszolltarifsamts wurde abgelehnt. Weiter genehmigte der Bundesrath die Veranlagung einer neuen Ausgabe der Pharmacopoea germanica.

Werbungen für Afrika werden den Jägertruppen und auch bei dem Gardejäger-Bataillon in Lichterfelde betrieben. Als Bedingung gilt Verpflichtung für einen mindestens einjährigen Dienst in Afrika, und als Gegenleistung dafür werden 1000 Mark baar, freie Uniform nach den dortigen klimatischen Verhältnissen, Verpflegung, sowie freier Hin- und Rücktransport gewährt. Verschiedene Schützen und Oberjäger haben sich bereits durch Unterschrift für den Dienst in Afrika bereit erklärt. Dem Vernehmen nach sind auch bei den übrigen Jägertruppen solche Werbungen im Gange.

In der Budgetkommission des Reichstags theilte auf eine Anfrage der Kriegsminister mit, daß die Zahl der Selbstmorde in der Armee in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen sei. Von den Selbstmorden fallen etwa 47 pCt auf die Furcht vor der Strafe, etwa 17 pCt seien auf gekränktes Ehrgefühl zurückzuführen, dann komme ein erheblich großer Theil auf das Unteroffizierkorps. Auffallend sei, daß bei dem Train die Anzahl der Selbstmorde eine relativ große sei.

Der Reichskanzler erlaube der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt, ihrem vierzigsten transatlantischen Dampfer seinen Namen „Fürst Bismarck“ zu geben. Derselbe wird das größte und vorzüglichste schnellste Schiff der deutschen Handelsmarine sein. Er wird 5½ Millionen kosten, vom „Yulcan“ in Stettin erbaut und für den Passagierdienst Hamburg-Newyork bestimmt werden.

In einer gestern abgehaltenen Volksversammlung Voede's tam es zwischen Antifemiten und Sozialdemokraten zu einer heftigen Kellerei.

Für die Einfuhr von Chinesen zur Abhilfe des Mangels an ländlichen Arbeitern hat sich neuerdings in Stettiner Zweigverein der pommerischen ökonom. Gesellschaft der Referent, Herr Mittelmann ausgesprochen. Wenn man auch vor einigen Jahren über diese Idee gelaht habe, so werde man schließlich doch die Aushilfe der Chinesen in Anspruch nehmen müssen.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Paul Singer ist augenblicklich zu einem „Massenartikel“ geworden. In Berlin werden von unternehmenden Fabrikanten, ebenfalls Sozialdemokraten, verniedelte Streichhölzer-Steins mit dem Bilde des Parteiführers hergestellt. Dieselben haben, wie man uns versichert, bereits zu vielen Tausenden Abfab gefunden.

Ein dem Bundesrath und Reichstage heute zugegangenes Weißbuch enthält die Instruktion des Reichskanzlers an den Reichskommissar Puttkamer (Togo) betreffend die Feststellung tatsächlicher Unterlagen für die Beschwerden deutscher Handelsräucher gegenüber der Royal-Nigercompany, dann diese Beschwerden selbst, sowie einen eingehenden Bericht Puttkamer's, endlich eine auf Grund derselben an die britische Regierung gerichtete Note des Reichskanzlers.

Im Wahlkreise Reichenbach-Neurode ist von einer Versammlung von Vertrauensmännern der deutschfreisinnigen Partei der Oberbürgermeister von Frodenbeck-Berlin als Kandidat aufgestellt worden.

Von der Emin-Pascha Expedition des Herrn Dr. Karl Peters veröffentlicht die „Magd. Ztg.“ einen Brief des Herrn Vorchert, der von Zana vom 5. October datirt ist. In demselben befindet sich unter anderem folgende Stelle: „Das Verhältnis, in welchem ich zu meinen Leuten stehe, ist ein unbeschänktes, ich richte über Leben und Tod bei Vergehen. Je nach der Größe der Uebertretung lasse ich dieselben in Ketten marschiren; die übliche Strafe, welche ich bereits häufig anwenden mußte, sind Stockschläge, von meinem Brügelmeister vorchristlich ausgeführt. Bei großen Verbrechen, z. B. häufigem Entlaufen, größeren Diebstählen würde ich, selbstverständlich nach reiflicher Ueberlegung, hängen lassen.“

Die sozialdemokratischen Reichstagskandidaten für Berlin sind nimmeh mehr wie folgt aufgestellt: Im ersten Wahlkreise Cigarrenhändler Gottfried Schulz, im zweiten der Pole Buchbinder Janiszewski, im dritten der Tapezierer Wildberger, im vierten Kandidat Singer wieder, im fünften der Kaufmann Auerbach, im sechsten Liebtnecht.

* Görlitz, 21. Nov. General Schubart, der 1848 im Straßenkampf zu Erfurt die Truppen befehligte, ist, 82 Jahre alt, hier gestorben.

* Karlsruhe, 22. Nov. Die zweite Kammer hat heute die vom Centrum angefochtene Wahl von Kauzleburg (liberal) für gültig erklärt.

* München, 22. Nov. Die Kammer der Reichsräthe hat heute mehrere kleinere Etats und das gesammte Malzausschlaggesetz nach längerer Debatte in der von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Fassung mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 22. Nov. Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht ein Resumé der Denkschrift des Ministers des Inneren des Königreiches an den König Leopold von Belgien. In derselben weist der Minister darauf hin, daß die reguläre Truppenmacht im Königreiche seit Jahresfrist verdoppelt wurde und heute 2200 Mann und 23 Offiziere zählt, denen in einzelnen Bezirken Miltzen in ansehnlicher Stärke zur Seite stehen. Ein verhältnißmäßiges Lager für 600 Soldaten, das die Handelsstraße nach Nyanza beherrscht, sei auf dem Vereinigungspunkte des Aruwimi mit dem Kongo angelegt, ein zweites in der Gegend des oberen Coami im Wan. Mit der militärischen Aktion sei eine diplomatische Hand in Hand gegangen, deren wichtigster Erfolg das Bündniß mit Tippo Tib sei, durch welches die Gräuel der Sklavenjagden vermindert würden.

Die Blätter bestätigen die Ernennung des bisherigen Leiters der Statthalterei in Triest, Hofrath Ritter v. Rinaldini, zum Statthalter. — Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Hofhofschaftler Fürst Lobnow und dem Personal der Hofhofschaft empfangen worden. Er frühstückte im russischen Hofhofschaftspalast und fuhr um 11 Uhr nach dem Nordbahnhofe, von wo er nach Warschau weiterreist.

Triest, 22. Nov. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland, welcher im strengsten Intognito hier eintraf, ist bei seiner Abfahrt am Bahnhofe vom Statthalter v. Rinaldini, dem Polizeidirektor Pichler und dem russischen Konjul v. Giers begrüßt worden. Heute früh salutirte der russische Kreuzer die österreichische Flagge, worauf das Kasell den Salut erwiderte.

England. London, 22. Nov. Im Woolwicher Arsenal wurden große Unregelmäßigkeiten entdeckt. Der Direktor des Laboratoriums und der Leiter der Patronenfabrik sind entlassen worden und zwar angeblich wegen Verkaufes des Rezeptes des rauchlosen Pulvers an eine Privatfirma. — In Jersey sind französische Sicherheitsagenten zur besonderen Ueberwachung Boulanger's eingetroffen.

Rußland. Petersburg, 22. Nov. Die Börse war heute fest auf das Gerücht hin, daß die Verlobung des Thronfolgers mit der Prinzessin Margarethe von Preußen Thatsache sei.

Italien. Rom, 22. Nov. Nach der „Cronaca“ hat der Papst die Königin Margherita anlässlich ihres Namensfestes beglückwünscht.

Serbien. Belgrad, 22. Nov. Die Konferenz aquatro hat beschlossen, vom 15. Dezember ab die direkte Eisenbahnverbindung mit Saloniki eintreten zu lassen. — Der Metropolit Michael erhielt gestern anlässlich seines Namensfestes den Besuch des Königs Alexander, welcher in Begleitung des Regenten Nisich erschien, sowie die Besuche der Königin Natalie und anderer Notabilitäten.

Griechenland. Athen, 22. Nov. Gestern Abend fand zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich ein Familienbankett in dem königlichen Schlosse statt. Die Akropolis war glänzend erleuchtet. Ihre Majestät wird heute Athen verlassen und in Patras mit dem Könige von Griechenland zumantreffen, der sich auf der Rückreise von Corfu befindet, bis wohin er seine Eltern, den König und die Königin von Dänemark begleitet hatte.

Die Ereignisse in Brasilien.

Ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“, welcher sich Anfangs der achtziger Jahre etwa 6 Monate dem besonderen Studium der Verhältnisse in Brasilien gewidmet hat, schreibt u. A. Folgendes: Es mag auf der Erde wenig Monarchen geben, denen man ein so geringes Maß von Fehlern vorwerfen kann wie Dom Pedro II. Fast könnte man ihn nach der positiven Seite hin als fehlerlos, oder wie das bezüglich seiner frommen tugendhaften und wohlthätigen Gemahlin thatächlich geschieht, als einen Heiligen bezeichnen. Seine Fehler liegen auf der negativen Seite. Bei aller Bildung und Belesenheit, bei aller sich innerhalb der Eigenart der portugiesischen Rasse bewegendem Klugheit ist er kein Genie, und trotz zähen, fast hartnäckig zähen Festhaltens an den als richtig erkannten Zielen kein sonderlich energischer Charakter. Dom Pedro's Liebhaberei für Schulwesen und wissenschaftliche Studien waren von solcher Art, daß sie, wenn

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Table with 3 columns: Item, 22.11., 23.11. Includes entries for Berlin, 23. November, 2 Uhr 30 Min. Nachm. and various commodity prices.

Produkten-Börse.

Table with 3 columns: Item, 22.11., 23.11. Includes entries for Weizen, Roggen, and Spiritus.

Danzig, den 22. November.

Danziger Hypothekensandbriefe 4 pSt. ... (gehandelt an der Berliner Börse.)

zum Transit 135,00 M. April-Mai 126 Pfd. zum Transit 140,50 M. ...

Königsberg, 23. Nov. (Von Portatus und Grothe, Getreide-, Holz-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Table with 4 columns: Item, 21. Nov., 22. Nov., Tendenz. Includes entries for Weizen, Roggen, Gerste, and Erbsen.

Spiritusmarkt. Danzig, 23. Nov. Spiritus pro 10,000 Liter loco ...

Magdeburg, 22. Nov. Kornzuder exll. 92 % Rendem. ...

Biermarkt. Berlin, 22. Nov. Städtischer Central-Bierhof. ...

Schiffsnachrichten. Hamburg, 21. Nov. Der Postdampfer „Augusta Victoria“ ...

Concurrenzöffnungen. Fabrikant Karl August Wagner zu Alteinbau. ...

waarenhändler David Moosberg zu Hamburg. ...

Gummi-waaren-Fabrik v. Paris. S. Renée. Feinste Spezialitäten.

Für den Arbeiter und die Arbeiterin, welche sich das tägliche Brod durch ihrer Hände Arbeit verdienen müssen, sind Störungen der Gesundheit von großem Nachtheil.

Die Verloosung

zum Besten der Elbinger Kinder-Bewahr-Anstalten findet am 15. Dezember cr., verbunden mit einem Bazar etc. etc.

Börsen-Restaurant.

Heute Sonntag: frischen Porter vom Faß. Schönbuscher Lager-Bier tägl. empfiehlt H. Freimuth.

Etablisement Markthalle.

Montag, d. 25. November 1889. Kränzchen. Englisch-Brunnen zur gest. Beachtung. Vorzügliche Getränke. Zum Café eigenes Gebäud.

Wer im Zweifel darüber ist, welches der vielen angebotenen Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illust. Vch: „Der Krankenkund.“

Eisenbahn-Fahrplan

Winterausgabe 1889 mit den Post-Anschlüssen ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.) in der Exped. der Altpr. Ztg.

Sicherste Kur der Welt! Zwei Drithelle der Menschheit leiden an Bandschwerm.

Direct vom Fabrikanten also ohne Zwischenhandel 450 St. Christbaumschmuck, Marzipan-, Chocolate-, Liqueur-, Schaum-, ff. Gebäck, reizende Neuheiten in selbstgeschaffenen Dessins, hochfein im Geschmack, gegen 3 Mk. Nachnahme.

5 Stück feinsten Lebkuchen, 30 Centimeter lang, 16 Centimeter breit in Mackronen, Chocoladenkuchen u. s. w. für 1 Mark Nachnahme.

CHOCOLAT Suchard VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Dr. Feinest'sche Lebensessenz. General-Depot: C. Lück, Colberg. Sichere gegen: Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Sämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschl., Krämpfe, Rheumatismus.

Stotternde finden dauernde Heilung i. d. Anstalt v. Büttner, Berlin, Plan-Ufer 36, pt. Unbemittelte unentgeltl. Prospekt gratis.

Kein Geheimmittel! Seit 14 Jahren bewährt! Oberstabsarzt, Phytikus Dr. G. Schmidt's Gehör-Oel

Sämmtliche Pariser Gummi-Artikel, J. Kantorowiz, Berlin Nr. 28, Artonaplatz. Preislisten gratis.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retan's Selbstbewahrung

Zür mein Stahl-, Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft suche ich von sofort od. später einen tüchtigen jüngeren Commis,

Hotel-Verkauf. In der zweitgrößten Stadt der Provinz Posen ist ein in der Hauptstraße neu eingerichtetes Hotel zu verkaufen.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 23. November 1889. Geburten: Kaufm. August Dickfett 1 S. — Fabrikarbeiter Gustav Kobusch Zw. (2 T.). — Brauereibesitzer Gustav Breuß 1 T. — Fabrikarb. Hermann Marshall S. — Tischler Richard Neß 1 S. — Holzforstmann August Kania 1 T.

Sterbefälle: Oberfeuerwehrmann Johann Hennig S. 6 J. 9 M. — Arb.-Witwe Anna Ebert, geb. Greger, 74 J. — Hospitalin-Witwe Elisabeth Franz, geb. Schäß, 77 J. — Tischler Richard Neß S. 2 T.

Frau Bertha Prowe,

geb. Schulz, entschließ sich heute Morgens 5 Uhr im 61. Lebensalter.

Stadttheater in Elbing.

Sonntag, den 24. November 1889: Böse Zungen. Schauspiel in 5 Akt. v. Heinrich Laube. Montag, den 25. November 1889: Der Compagnon. Lustspiel in 4 Akt. v. Adolph L'Arronge.

Allgem. Bildungsverein

Montag, den 25. November cr.: Vortrag des Herrn Hauptlehrer Florian: „Durch Afrika von West nach Ost.“

Westpr. Provinzial-Fechtverein.

Wie bisher, so sollen auch in diesem Jahre von uns zum Weihnachtsfeste arme Waisenkinder beschenkt werden.

Wir bitten deshalb, uns durch Geschenke jeder Art unterstützen zu wollen und werden zu deren Annahme unsere Fechtmeister und Fechtmeisterinnen, speciell die Herren Schmidt, Leuzerer Marienburgerdamm 7d, Kaestner, Sturmstraße 18, Sommerfeldt, Wasserstraße 47, bereit sein.

Waisenkinder können sich noch bis Sonnabend, den 30. d. Mts., beim Oberfechtmeister Barlach, Znn. Marienburgerdamm 23, melden.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Paul Kaske in Elbing ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 13. Dezember 1889, Vorm. 11 1/4 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 12, bestimmt.

Elbing, den 19. November 1889. Schloss, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Loose zur Geld-Lotterie für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom Rothen Kreuz, (Hauptgewinn 150,000 Mark) à 3,50 Mark (nach Auswärts noch 10 Pfg. Porto) sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

**Engl. glasierte
Chonröhren,
Abweiger und Bogen**
in allen Dimensionen offerirt billigst
C. F. Raether,
Berliner-Chaussee 1a.

**Dr. Spranger'sche
Heilsalbe**
benimmt sofort Hitze und Schmerzen
aller Wunden und Beulen, verhütet
wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür
ohne Erweichungsmittel und ohne
zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt
in kürzester Zeit böse Drüsen, Kar-
funkel, veraltete Beinwunden, böse
Finger, Frostschäden, Brand-
wunden u. Bei Husten, Stich-
husten, Keißen, Kreuzschmerz, Ge-
lenkrheumatismus tritt sofort Ein-
derung ein. Zu haben in allen
Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Christbaum-Confect,
als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze,
Bilder, Buchstaben u.; reichhaltig ge-
mischt; 1 Kiste enthält ca. 440 Stück,
versende
gegen **3 Mark** Nachnahme
Wiederverkäufers sehr empfohlen.
Friedrich Fischer,
Dresden N., Königsbrückerstraße 80b.

34 Pfg. monatlich
Wer eine billige und gute
Berliner Tages-Zeitung lesen
will, bestelle sich auf dem nächst-
gelegenen Postamt oder bei dem
Landbriefträger für den Monat
December für 34 Pfg. die
'Berliner Morgen-Zeitung'
mit „täglichem Familienblatt“,
die bereits 50 Tausend Abonnenten
besitzt.

Wer sich jedoch das Blatt erst an-
sehen will, um sich vorher von dem
Umfang und Inhalt zu überzeugen,
verlange gratis eine Probe-Nummer
von der Expedition der Berliner Morgen-
Zeitung, Berlin SW.

Im December erscheint der hoch-
interessante **Criminal-Roman** von
P. Sales:
„Goldblondes Haar.“

Medicinal - Ungarweine

Unter fortlaufender
Controlle von
Gerichtschemiker
Dr. C. Bischoff,
Berlin.
Direct von der Ungar-
Wein-Export-Gesell-
schaft in Baden-Wien

durch die berühmtesten Aerzte als
bestes Stärkungsmittel für Kranke und
Kinder empfohlen. Durch den sehr
billigen Preis als tägliches Stärkung-
smittel und als Dessertwein zu ge-
brauchen. Verkauf zu **Original-Preisen**
bei

Carl Rehfeld, Elbing,
General-Depot und Engros-Lager.
Niederlagen in Elbing:
Herrn **A. Wiebe,**
Tiessen & Sudermann.
In Pr. Holland:
Herrn Apotheker **Laserstein.**
Neben-Niederlagen werden zu
günstigen Bedingungen vergeben.

Hiesiges Pflaumenmus,
20 Pfg.,
Gelb. Farin,
26 Pfg. p. Pfd.
Julius Arke.

Christbaumconfect,
reizende Neuheiten, nur geniessbare
Waare, 1 Kiste sort. Inh. ca. 430 Stk.
2 M. 50 Pf., 1 Kiste sort. Inhalt ca.
275 grosse Stk. 3 M. incl. Verpackung
versendet gegen Nachn. **Siegfried
Broek,** Berlin O., Barnimstr. 50.

Gummi- Artikel
hochfein. Preisliste gratis u. franco.
A. S. Theising jr., Dresden.

Mit Fug und Recht

begrüßt freudig Jeder die Preisermäßigung von Kleidungs-
stücken und Manufakturwaaren, welche wie alljährlich auch
wiederum zum Weihnachtsfeste die Handlung

D. Loewenthal

eingeführt hat, da dieselbe in Anbetracht der ohnehin schlechten
Zeitverhältnisse Jedermann doppelt willkommen sein muß.

Die Auswahl bietet an practischen, warmen Bekleidungs-
Gegenständen, als wie: Herren- Ueberzieher, Herren-
Winter-Anzüge, Damen-Mäntel, Damen-Jaquettes,
Kinder-Mäntel, Kinder-Anzüge, Kleiderstoffe in Wolle
und Seide, Tricotagen, Muffs, wie auch: Teppiche,
Gardinen, Bett- und Schlafdecken, Reisdecken, Säuer-
stoffen, Regenschirmen u. m. des Schönen und Nützlichen
so viel, daß selbst die weitgehendsten Ansprüche Befriedigung
finden müssen.

D. Loewenthal,

Wasserstraße Nr. 22.

Christbaumconfect

ff. im Geschmack vertendet incl.
Verpackung: 1 Kiste sort. Inhalt
ca. 430 Stück M. 2,50, 1 Kiste sort.
Inhalt ca. 270 grosse Stücke M. 3,00
gegen Nachnahme. Wiederverkäufers
sehr empfohlen. **Ph. Neustadt,**
Berlin, Blumenstr. 75.

Der Gesangs-Komiker.

Ausgewählte
Complets, Duette, Soloscenen u.
mit Pianoforte-Begleitung.
23 Bände (Band 20-23 neu)
à Band 1 Mk.
Inhaltsverzeichnis gratis und
franco.

Vademecum für Dilettanten.

Eine theoretisch-practische Anleitung
zum öffentlichen Auftreten.
Von **Max Trausil.**
Geh. Preis 1 M. 20 Pf.

Die besten Deklamationen
und komische Vorträge
für frohe Menschenkreise.
10. Auflage.
Geh. Preis 1 M. 50 Pf.

Die Bandrednerkunst.

Von **Gustav Lund.**
Mit Illustrationen.
Geheftet Preis 50 Pf.
C. A. Koch's Verlag,
Leipzig.

Billiges Brennholz!

Eichen-Hauspähne
und
Abfallholz.
R. Kühnapfel.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter
Auflage erschienene Schrift des Med.
Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
sowie dessen radicale Heilung zur Be-
lehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Forderungen

werden gekauft und
kostenfrei
zur Einziehung übernommen.
Schmidt, Berlin,
Barnimstr. 16 I.

Haferstroh

verkauft
Johanna Claassen,
Wschunden per Neufirch Niederung.

Gemüse in Blechbüchsen,

junge Kohlrabi 2 Pfd. 50 Pf.
Schneidebohnen 2 Pfd. 50 "
junge feine Erbsen 2 Pfd. 1,20 M.
junge Carotten 2 Pfd. 1,50 "
**Suppengemüse und Astrachaner
Schotenferne.**
Adolph Kellner Nachf.

500 Mark

zahle ich demjenigen **Lungenleiden-**
den, welcher nicht sichere Hilfe durch
den Gebrauch meiner weltberühmten
American coughing cure
findet. Husten und Auswurf hören
schon nach wenigen Tagen auf. Tausen-
den wurde damit bereits geholfen. Ra-
tarch, Heiserkeit, Verschleimung und
Kragen im Halse u. u. hebt es sofort
auf. Preis pro Flasche M. 2,50, drei
Flaschen 6 M. per Nachnahme - oder
gegen vorherige Einfindung des Be-
trages. Unbemittelte erhalten gegen
Bescheinigung d. Ortsbehörde od. eines
Pfarrers von mir Hilfe gratis. **Vor-
werthl. Nachahmungen wird ge-
warnt.** Zu haben: In der Apotheke
zu **Schlenzig, General-Depot:**
Oscar Lutze, Berlin C., 22.

Türk. Pflaumenmus

habe erhalten und empfehle billigst
Joh. Janzen.

500 Mark

zahle ich Dem, der
beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser,
à Flacon 60 Pf., jemals Zahn-
schmerzen bekommt oder aus dem Munde
riecht.

Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In Elbing bei **J. Staesz jun.;**
Rud. Popp Nachf. u. F. Siebert;
in Pr. Holland bei **Otto Naek.**

Bichters Anfer-Steinbautasten

sind und bleiben das beste und billigste
Gesicht für Kinder über drei Jahren.
Das billigste deshalb, weil deren farbige
Steine fast unzerstörlich sind, so daß
die Kinder jahrelang damit spielen
können. Jeder echte Steinbautasten ent-
hält prächtige Vorlagegestalten und kann
später durch einen Ergänzungsaften
regelmäßig vergrößert werden. Preis:
50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher.
Man hüte sich vor minderwertigen
Nachahmungen und nehme nur Tasten
mit der Fabrikmarke „Anfer“ an. Wer
einen Steinbautasten zu kaufen beab-
sichtigt, der lese vorher das farben-
prächtige Buch: „Des Kindes liebste
Spiel“, welches kostenlos überfenden:
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Christbaum-Confect.

Wie seit 12 Jahren, versende auch
diesmal mein überall beliebtes delikates
Confect für den Weihnachtsbaum in den
reizendsten, neuesten Mustern, die Kiste,
500 Stück enth. für nur **3 Mk.**
unter Nachnahme. Kiste u. Verpackung
gratis.

R. O. Dietrich, Dresden,
Güterbahnhofstraße 11.

Mite **Briefconverts,**
Postkarten, **Briefmarken** u.
kauft **Axt, Danzig, Milchamengasse 10.**

Herrmann Wiens Nachf.

empfehl zu bedeutend herabgesetzten Preisen im
Weihnachts-Ausverkauf:

Wollene, halbwollene u. baumwollene Kleiderstoffe
für Haus-, Promenaden- und Gesellschaftszwecke.
Mäntel, Paletots, Umhänge und Kindermäntel.
Tücher, Jupons, Schürzen, Schirme.
Reise- und Bettdecken.
Gardinen, Teppiche, Tischdecken.
Buckskins für Herren- und Knabenanzüge,
fertige Paletots, Reise- und Schlafrocke für Herren u.
**Reste von guten Kleiderstoffen und Kleider knappen
Maasses** ganz außergewöhnlich billig.

Todtenfest-Concert

des
Elbinger Kirchenchors

Sonntag, den 24. November, Abends 7 Uhr,
in der geheizten **St. Marienkirche.**

Zur Aufführung gelangen Werke von **J. S. Bach, Beethoven,**
Corelli (Violoncello), **Gallus, Rinck, Mozart, Otto Kade,**
Goudimel, Lotti (Crucifixus, 8stimmig).

Terze à 10 Pf. und **Billets: Seitenchor = 50 Pf., Kirchen-
schiff = 25 Pf.** bei Herrn **S. Bersuch Nachf.** (Rad. Nadolny) und
am Sonntag von **6 Uhr Abends** in dem Thortweg links neben der **St.
Marienkirche.**

Theodor Carstend,
Cantor an St. Marien.



Rothweine

garantirt rein in drei vorzüglichen Qualitäten
1/2 Bordeauxflasche M. 1,00 excl. Glas.

E. Lehmann, Weinhandlung,
Elbing, Brückstr. 15.

Auskunfts-Bureau von Gustav Paul, Berlin W.

Friedrichstraße Nr. 177, ertheilt über Geschäfts-
Familien- und Privatverhältnisse aus jedem Ort
gewissenhafte Auskunft in discretester Weise.
Forderungen werden gekauft oder kostenfrei eingezogen.

500 Jahr alte berühmte ächte
St. Jacobs-Magentropfen.
Unereicht bei Magen- und Darmtarrach, Magenkrampf
u. Schwäche, Kollik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur.
Aufstoßen, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-,
Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
Die Jacobstropfen sind kein Giftmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankheits- u. fene gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe
per Postkarte entweder direct oder bei einem der anstehenden Depositarer.
Central-Depot M. Schulz, Emmerich.

Abler-Apothek, Brückstr. 19, in Elbing; **Apoth. W. Lachnit** und
Apothek zum goldenen Adler in Marienburg; **Löwen-Apothek** in
Dirschau; Apotheker F. Fritsch in Braunsberg.

Große Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Nothes Schloß Nr. 1,
umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director **Kuhn.** Unsere
Anstalt ist die einzige, welche von wirklich practisch erfahrenen und wissenschaft-
lich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben
Räumen des „Nothes Schlosses“ unterrichten und schon zu **Kuhn's** Lebzeiten
Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ausgebildet haben. **Gründlichste
Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäsche- und Schneiderei** garantirt
Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am
1. und 15. jedes Monats. Prospekte gratis. **Die Direction.**

Die 1^{te} Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft

verfolgt den Zweck, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene
Staatsanlehenloose, welche bei der Prämienziehung unbedingt gewinnen
müssen, zu erwerben. — Am 15. und 31. Dezember finden 2 große
Ziehungen statt, wodurch den Mitgliedern eine besonders hohe
Gewinnchance bevorsteht. Es sollte daher Niemand veräumen,
jezt beizutreten. — Jahresbeitrag M. 42.—, vierteljährlich 10 M. 50 Pf.,
monatlich 3 M. 50 Pf. — Statuten versendet
F. J. Stegmeyer in Stuttgart.

Ein flotter Schnurrbart

sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten unter
Garantie erzeugt durch
Paul Bosse's Original Mustaches-Balsam.

Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret, auch
gegen Nachnahme. **Per Dose M. 2,50.**
Zu haben in **Elbing** bei **Rudolf Popp Nachf., Heilige Geiststraße 33/34.**

August Wernick Nachf.

Inh. **Edw. Börendt, Schmiedestr. 7.**

Mein Weihnachts-Ausverkauf

bietet eine grosse Auswahl in
weissen, schwarzen u. coul. Seidenstoffen,
wollenen Kleiderstoffen und Besätzen,
Wintermänteln und Jaquettes,
Gardinen, Teppichen und Tischdecken
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 22. Nov. Wie die „D. Z.“ hört, hat der Magistrat sich nunmehr definitiv für den Bau des projectirten großen communalen Schlachthauses nebst Viehhof auf der Klapperwiese entschieden. — Von der Staatsbehörde ist auch für Danzig die Errichtung von Naturalverpflegungsstationen seitens der Commune angeregt worden. — In der Neuwahl zum Vorsteheramte der Kaufmannschaft wurden die Herren Otto Steffens, Robert Pischow, Emil Berenz, Francis Stoddart und Eugen Pabis für die drei Jahre 1890—92 wiedergewählt.

* **Aus dem Kreise Danziger Niederung**, 21. Nov. Einen guten Fang hat der Kgl. Förster Schulz in der Forst Neufähr gemacht. Er faßte zwei schon bestrafte Wilddiebe, den Arbeiter K. und dessen Schwiegerjohn B. aus Stutthof, dabei ab, als beide auf einem Wagen 2 Rehböcke, 2 Rehkälber und 4 Hirsche fortbringen wollten. Natürlich wartet der Wilddiebe eine empfindliche Strafe.

* **Marienburg**. Der Kuhhirt beim Gutbesitzer Schröter in Tannsee, welchem Anfangs dieses Jahres eine Erbschaft von über 90,000 Mark zufiel, hat pflichtgetreu bis zum Abschluß der ausgedungenen Zeit seinen Dienst versehen. Nun wird er die bedeutendste Rolle eines Rentiers in Liebstadt spielen, in dessen Nähe er seinem Sohne eine kleine Landwirtschaft kaufte.

* **Dirschau**, 22. Nov. Herr Postdirektor und Rittmeister a. D. Klotz, Vorsteher des hiesigen Stadtpostamtes, wird wegen andauernder Kränklichkeit um seine Pensionierung zum 1. April 1890 nachsuchen.

* **Flatow**, 21. Nov. In Bantzburg soll im künftigen Jahre das Kreis-Johanniter-Krankenhaus neu gebaut werden. Die Baukosten sind auf 25,000 Mark veranschlagt.

—i **Schönec**, 22. Nov. Zum Besten einer Weihnachtsspeisung für unbemittelte Schulkinder soll in kurzer Zeit hier selbst ein Viehhaber-Theater veranstaltet werden. — Bei der letzten Treibjagd im Tylloschainer Revier wurden 26 Hasen und ein Fuchs zur Strecke gebracht.

[=] **Krojanke**, 22. Nov. In recht besorgnißregender Weise wird der Mangel an Dienftboten immer fühlbarer. Bessere Kräfte suchen schon seit Jahren ihr Domicil in Berlin, und recht hoch bezieht sich diese Zahl in diesem Jahre, so daß der diesjährige Bedarf bei Weitem nicht gedeckt werden wird. Die zurückbleibenden Dienftboten aber stellen selten hohe Forderungen. Wenn kaum 20jährige Mädchen einen Lohn von über 100 Mk. verlangen, so zählt diese Erscheinung nicht zu den Seltenheiten.

)] **Pelplin**, 22. Nov. Unser Mitbürger, der

Schneidermeister Herr Schleger, begeht morgen das Fest seines 100jährigen Geburtstages. Derselbe ist am 23. November 1789 in Culm geboren und wohnt seit Verlegung des Bischofsitzes (im Jahre 1824) von Culmsee nach hier am hiesigen Orte. Der Jubilar erfreut sich noch einer guten Gesundheit. Heute Abend brachte ihm die hiesige Musikpelle ein Ständchen dar. Herr Schleger hat einen Sohn, welcher Pfarrer in Grauzoo ist.

* **Thorn**, 21. Nov. Mit der für unsere Stadt projectirten Wasserleitung soll auch eine Schwemmcanalisation verbunden werden, falls die Behörden die Einführung der Abflusssäure in die Weichsel unterhalb der Stadt gestatten, ohne daß dieselben zuvor geklärt werden. Hierzu ist das Ministerium vor längerer Zeit um die Genehmigung angegangen worden. Da sich über die Angelegenheit 6 verschiedene Ministerien schlüssig zu machen haben, verzögert sie sich erheblich.

* **Straßburg**, 21. Nov. Gestern wurde auf dem nahen Amtsgrunde ein 10jähriger Knabe durch einstürzende Sandmassen verschüttet. Die durch die Schwester des Knaben eiligst herbeigerufenen Leute fanden denselben schon als Leiche auf. — Ein bedauerliches Unglück hat sich in J., hiesigen Kreises, ereignet. Als ein etwa 15jähriger Knabe Holz zerkleinerte, sah ihm ein kleiner Junge zu. Aus unaufgeklärter Ursache hieb der größere Knabe mit der Axt nach dem kleineren und traf ihn mit der Schneide der Axt in den inneren Augenwinkel des rechten Auges. Durch die Kurpfuscherei einer „klugen Frau“ hat die Wunde einen so bösen Charakter angenommen, daß wahrscheinlich auch das andere Auge in Mitleidenschaft gezogen werden wird.

* **Niedau**, 20. Nov. In nächster Zeit wird von hier aus eine Petition an den Kreistag gesandt werden, in welcher um den Bau einer Chaussee gebeten wird, die von Marienau über Niedau nach Lindenuau führen soll.

* **Königsberg**, 22. Nov. Ein wahres Wunderwerk ärztlicher Kunst auf dem Gebiete der Chirurgie wie der allgemeinen Therapie ist gestern glücklich vollendet worden. Am 22. September dieses Jahres war ein Mann von seinem Freunde gelegentlich eines Streites in lebensgefährlicher Weise verletzt worden. Sein Körper zeigte eine Menge Messerstiche, von denen einer die Lunge getroffen, ein anderer den Darm zerrissen und das Bauchnetz durchschnitten hatte, so daß die Därme hervortraten. Man brachte den Schwerverletzten nach dem städtischen Krankenhaus, wo indessen von vornherein alle Hoffnung aufgegeben wurde. Dennoch aber machte man den Versuch durch energische chirurgische Eingriffe, verbunden mit sorgfältiger Therapie, das Leben zu retten, was um so schwieriger war, als der Patient mehrere verschieden-

artige lebensgefährliche Verwundungen erhalten hatte, die auch verschiedenartige Behandlung erheischten. Es mußte vor Allem am Darm eine schwierige Operation vorgenommen werden, welche auch auf das Glückliche gelang. Trotz hoher Fiebertemperatur und großer Schwäche des Patienten wurde es doch möglich, denselben über den Berg zu bringen; der Mann erholte sich von Tag zu Tag mehr und konnte gestern als völlig geheilt und gesund aus dem Krankenhause entlassen werden.

— Bei der heute im Junkerhofe stattfindenden Generalversammlung des ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins ist zum Hauptvorsteher Herr Justizrath Reich-Meyken und zu dessen Stellvertreter Herr Generalalltagsrath Regenborn-Schäfer gewählt worden, Herr Reich wurde gleichzeitig zum Mitglied des deutschen Landwirthschaftsrathes und des Landes-öconomie-Collegiums und Herr Regenborn zu seinem Stellvertreter erwählt. — Die Schulden unserer Stadt betragen Ende März d. J. 8,674,800 M. abgesehen von den für den Bau der Gasanstalt aufgenommenen und auf Rechnung der Gasanstalt verwalteten Schulden. Die vorhin genannte Summe setzte sich zusammen: aus der Kriegsschuld aus dem Jahre 1807 mit 1,921,500 M., den Anleihen von 1874 mit 2,096,700 Mark, von 1877 mit 1,266,000 M., von 1881 mit 913,000 M., von 1885 mit 1,960,000 M. und von 1886 mit 517,600 M. Die sämmtlichen Schulden sind mit 3½ pCt. zu verzinsen. (K. Bl.)

* **Bartenstein**, 21. Nov. Kurz vor der Stadt kam dieser Tage dem Besitzer Sch. aus Abbau Lauterhagen (Ermland) ein Pferd zu Schaden, indem in der Dunkelheit ein entgegenkommender Wagen das Thier mit der Deichsel an der Brust tödtlich verletzte.

* **Seydewitz**, 21. Nov. Heute früh ¼ 6 Uhr brach auf dem rechten Giebelende des J. Wertins'schen Geschäftshauses aus bisher nicht ermittelter Ursache ein Feuer aus, das die ganze obere Etage vernichtete. Durch die Löscharbeiten ist auch das Waarenlager in den untern Räumllichkeiten zum großen Theile vernichtet. Der Schaden ist auf 60,000 Mk. taxirt.

* **Bromberg**, 21. Nov. In der gestrigen Vorstandssitzung des hier schon seit längerer Zeit bestehenden „Deutschfreisinnigen Vereins“ ist nunmehr definitiv beschlossen worden, den Gutsbesitzer Hempel von hier als Reichstags-Candidaten für unseren Wahlkreis aufzustellen. Sein conservativer Gegencandidat ist der hochconservative Oberverwaltungsgerichtsrath Hahn-Berlin.

Eine Berliner Weltausstellung?

Der unbestreitbar große Erfolg der Pariser Weltausstellung, welche in großen Massen Angehörige aller

civilisirten Nationen nach der französischen Hauptstadt zog und der Ausfuhr von französischen Produkten, namentlich nach überseeischen Ländern, neuen, gewaltigen Aufschwung gegeben hat, scheint die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung neuerdings auf eine in Berlin zu veranstaltende Weltausstellung gelenkt zu haben. Ein aus Paris datirter, jedenfalls aber aus der Berliner Wilhelmstraße stammender Artikel der „Köln. Ztg.“ tritt mit Eifer und Wärme für den Gedanken ein. Angesichts des durch die Pariser Ausstellung vermehrten Wohlstandes der französischen Bevölkerung sei — heißt es in dem Artikel — Deutschland mehr als je jetzt die Pflicht auferlegt, auf Mittel zu sinnen, wie der Volkswohlstand zu heben ist; es sollte sich in dieser Beziehung Frankreich zum Beispiel nehmen. In größeren Zeitabschnitten (etwa acht bis zehn Jahre) wiederkehrende Weltausstellungen in Berlin würden aber eine gewaltige und nachhaltige Kräftigung des Volkswohlstandes zur Folge haben, das unterliege keinem Zweifel. Diese Frage sollte nicht von der Tagesordnung verschwinden (und wenn noch so viel dagegen gesagt werden sollte), bis ein Erfolg erzielt ist. Berlin — schreibt das rheinische Blatt — als Stadt ist leider, so schön es auch sonst ist, bisher noch wenig für die Abhaltung einer so großen Ausstellung geeignet, es kann allerdings in dieser Beziehung nicht entfernt mit Paris wetteifern. Wie schön und großartig bieten sich in Paris alle öffentlichen Gebäude und Paläste dar, wie großartig schön ist die Anlage der Plätze, Parks und Avenuen gedacht, und wie schön die Zufahrtsstraßen zur Ausstellung. Alles dies fehlt in Berlin noch vollständig; aber ich sage „was nicht ist, kann noch werden“, wenn auch nicht über Nacht — vielleicht findet Berlin auch seinen Hausmann. Daß aber darum auf eine Weltausstellung verzichtet werden soll, sehe ich nicht ein. Mit dem ewigen Hinausschieben wird nichts erreicht. Man sollte zunächst der Frage im Allgemeinen näher treten und sich ein größeres Grundstück sichern, ehe es zu spät ist, eine Fläche, welche wenigstens der Pariser Ausstellung an Größe gleichkommt. Der Erfolg der Ausstellung wird nicht zum wenigsten von der Lage des Ausstellungsfeldes abhängen, das ist nicht zu leugnen. Daher ist Voricht in dieser Beziehung nöthig. Der Platz muß selbstverständlich nicht zu weit abliegen und mit der Stadtbahn zu erreichen sein; aber er muß auch schöne und breite, bequeme Zufahrtsstraßen oder Alleen aufweisen, die jedenfalls auf den Thiergarten auslaufen müssen. Das Ausstellungsfeld kann nur in der Nähe des Thiergartens, des Zoologischen Gartens oder des Botanischen Gartens gedacht werden; auch wäre die große Rennbahn in Charlottenburg allenfalls geeignet, sie liegt ziemlich hoch und böte einen schönen

Ueberblick über Berlin, ein nicht zu unterschätzender Umstand, aber etwas weit entfernt, wenn man bedenkt, daß die Gebäude zum großen Theil doch erhalten bleiben sollen für spätere große Ausstellungen und kleinere, alle Jahre stattfindende derartige Veranstaltungen. Schafft man aber eine Ausstellung, dann auch kein Provisorium, sondern etwas Endgültiges, also massive Gebäude. Wenn man bedenkt, daß der Krystallpalast noch weiter abliegt vom Centrum von London, so wird man über diese Bedenken sich schon hinwegsetzen. Die Stadt Berlin müßte inzwischen mit allen Mitteln verschönert werden, zu welchem Zweck (ähnlich wie bei dem Umbau von Rom) eine besondere Behörde gebildet werden müßte, bestehend aus Vertretern der Regierung, des Magistrats, der Stadtverordneten und Künstlern. Die Gebäude der Ausstellung müßten an Geschmack, an Pracht und Eleganz, in einem Wort in künstlerischer Hinsicht den Pariser nicht nachstehen. Zu dem Ende wäre ein Wettbewerb auszuschreiben mit reichlichen Preisen. Den Künstlern müßte zur Bedingung gemacht werden, nicht nur Zeichnungen, sondern auch Reliefläne einzureichen. Man muß die Gebäude in Relief und namentlich deren Gruppierung zueinander sehen, sonst kann man sich kein Bild machen — von allen solchen Einzelheiten hängt sehr viel ab. Die Geldfrage berühre ich nicht. Ich bin überzeugt, daß wir, ebenso gut wie die Franzosen, das Geld aufbringen werden. Zunächst handelt es sich darum, die Regierung und das Volk für den Gedanken zu erwärmen, und das kann nur durch Erörterung in der Presse geschehen. Jedenfalls muß und wird Deutschland seine Ausstellung bekommen, die Hindernisse mögen noch so groß sein.

In industriellen Kreisen verlautet, daß der für eine Weltausstellung in Berlin plaidirende Artikel der „Kölnischen Zeitung“ auf Wünsche aus Hofreisen zurückzuführen sei. Nach den Reisen des Kaisers ins Ausland seien für Berlin während der nächsten Jahre zahlreiche Fürstenbesuche zu erwarten, so daß umfassende Verschönerungsarbeiten für die Reichshauptstadt an höchster Stelle wohl auf Beifall rechnen dürften. Andererseits würde der Erfolg einer Weltausstellung in Berlin gerade dadurch sicher gestellt sein, daß allen denjenigen Höfen, welchen Kaiser Wilhelm seinen Besuch abstattete, die Verpflichtung obliege, die Berliner Ausstellung zu besichtigen. Durch diese fürstlichen Besuche würden aber auch die Industriellen, sowie die Privatkreise der betreffenden Länder veranlaßt, dem deutschen Unternehmen ihr Interesse zuzuwenden. Insofern glaubt man, daß Deutschland in dieser Frage wohl die Konkurrenz mit Frankreich aufnehmen könne.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Die feierliche Eröffnung des neuen Museums für Naturkunde findet am 2. Dezember in Gegenwart des Kaisers statt.

§ Grundzüge der Realien für Volks- und Bürgerschulen. Bearbeitet von Carl A. Krüger, Rektor in Königsberg in Pr. Zweite Auflage. Mit 153 Abbildungen und 43 Karten. 254 Seiten. 8°. Preis: dauerhaft gebunden 1 Mark. Danzig 1889. Ernst Gruhn's Verlag. Das 254 Seiten starke Buch bringt die gesammelten Realien in einheitlicher Darstellung.

Bei aller Reichhaltigkeit zeigt sich doch überall weise Beschränkung. Der ganze Stoff ist anziehend und für den Schüler mundgerecht bearbeitet. Vor allen Dingen freut es uns, daß die Naturgeschichte, Naturlehre, Geographie und Geschichte in diesem Realienbuch einheitlich, wie aus einem Guß dem Schüler dargeboten wird. Ein einfacher und doch lebendiger Darstellungs läßt das Buch nichts zu wünschen übrig. Nach unserer Meinung sind die 43 guten Landkarten, welche nicht an Ueberfüllung leiden, wohl aber mit dem Text im Einklang stehen, geeignet, einen Atlas entbehrlich zu machen. Für den billigen Preis von 1 Mark bietet der Verfasser ein Buch von 251 Seiten, welches in anprechender Form den ganzen realistischen Unterrichtsstoff bringt. Das Buch kann bestens empfohlen werden.

* **Allgemeiner Tischler-Kalender für Bau- und Möbeltischler** auf das Jahr 1890. In einem stattlichen Bande liegt dieser im Verlage von J. Harwitz Nachfolger in Berlin erschienene Notiz- und Fachkalender für Tischler vor uns. In verschiedenen Tabellen wird dem Fachmanne Gelegenheit gegeben, sich über den Artikel „Holz“ zu orientieren, und in darauf folgenden Artikeln Rath ertheilt, wie und in welcher Weise am vortheilhaftesten gearbeitet wird. Dann werden die dem Handwerker wichtigsten Gesetze erläutert. Wenn wir noch auf das sehr reichhaltige Kalendarium und den billigen Preis von 1,50 Mk. für das Exemplar hinweisen, so haben wir nicht zu viel zum Lobe dieses, wie wir gern glauben, über ganz Deutschland verbreiteten Kalenders gesagt.

* **New-York**, 19. Nov. In einem Eisenbahndurchstich in der Nähe von Trenton, New Jersey, sind die ältesten Spuren des Daseins des vorhistorischen Menschen auf dem amerikanischen Festland unter einem 12 Fuß hohen Bette von vorzeitlichem Kiese aufgefunden worden. Die entdeckten Gegenstände sind aus Argillit hergestellte Paläolithen, die ersten Versuche, Steine scharfzantig zu machen. Dr. C. C. Abbot hatte vorausgesagt, daß man in dieser Gegend wahrscheinlich auf solche Funde stoßen werde. Bisher waren seine Ansichten aber sowohl in Amerika, wie in Europa großem Widerstande begegnet. Nachdem die Gegenstände photographirt worden waren, wurden sie in das Peabody-Museum geschafft.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Dresden**, 20. Nov. Die 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte den Cigarrenarbeiter H. Levy zu 6 Monaten Gefängniß. Levy ist der Herausgeber eines sozialdemokratischen Flugblattes, welches am 28. Juni d. J. in einer großen Auflage im Reichstagswahlkreise Dresden = Neustadt verbreitet worden ist. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der mitangeklagte Redakteur Teistler vom „Sächs. Wochenbl.“ wurde freigesprochen. Beide Angeklagte haben sich vier Monate lang in Untersuchungshaft befunden.

* **Oswiecim**, 21. Nov. In dem Wadowicer Prozeß wurde heute das Verhör mit Herz beendigt. Es folgte die Vernehmung Voemenberg's. Derselbe bekennt sich nicht schuldig; er erklärt, daß für die Oswiecimer Agentie einheitliche Preise festgesetzt waren, sowohl für die „Union“-Gesellschaft als für die „Packfahrt“-Dampfer-Gesellschaft. Die Auswanderer selbst

wünschten mit dieser zu reisen, damit sie nicht einige Tage auf eigene Kosten in Hamburg hätten bleiben müssen. Der Präsident des Kreisgerichts von Wadowice dementirt in einer Zuschrift an die amtliche „Gazeta Awoska“ die Nachricht, als ob einer der Geschworenen aus Armutth-Gezwingen wäre, in einer Zelle des Untersuchungs-Gefängnisses Odbach zu suchen.

— In Nürnberg standen wegen Zweikampfes zwei Rejerveoffiziere, ein verheiratheter Kaufmann und ein ebenfalls verheiratheter kgl. Forstamtsassessor, vor der Strafkammer. Der Kaufmann wurde zu 3, der Assessor zu 3½ Monaten Festungshaft verurtheilt. Der Anlaß zu dem Zweikampfe war der Hund des Kaufmanns gewesen, der durch nächtliches Bellen den Assessor im Schlafe gestört hatte.

Bermischtes.

* **Dresden**, 19. Nov. Die hiesige **Bäckerinnung** hat in einer überaus zahlreich besuchten Versammlung in Anbetracht der gegenwärtigen Nothlage des Bäckergewerbes, welche durch die hohen Mehlpreise und die fortwährende Preissteigerung aller Bedarfsartikel hervorgerufen worden ist, folgende Beschlüsse gefaßt: 1) das übliche 3-Pfennig-Gebäck ist als Normalgebäck festzuhalten. Kein Innungsbäckermeister darf fernerhin 2 Bröddchen für 5 Pf. verkaufen. 2) Alle Zugaben sind abzuschaffen. 3) Für 8 Pfd. Mehl darf nicht unter 1 Mk. Backgeld erhoben werden. 4) Jedes Mitglied hat mit einem Einsatze von 30 Mk. für die Durchführung dieser Beschlüsse zu haften. Bäcker, bei denen Mitglieder verschiedener Vereine Waaren entnehmen, dürfen künftighin in solchen Fällen keine Sondervergütungen mehr gewähren. Da eine große Zahl von Bäckern außerhalb der Innung steht, so wird jedenfalls der Wettbewerb eine strenge Durchführung dieser Beschlüsse kaum gestatten.

* **Baruth**, 20. Nov. Einen historisch-numismatischen Fund machte vor Kurzem der Schuhmachermeister Berndt in Baruth. Derselbe brachte beim Ausziehen einer Rübe auf seinem Felde einen Goldgulden zum Vorschein, den ein Kölner Erzbischof im 15. Jahrhundert zu Bonn hatte prägen lassen. Der Goldwerth der Münze betrug, weil dieselbe stark silberhaltig, nur etwa 5 Mark. In Berücksichtigung des numismatischen Werthes zahlte jedoch das Märkische Provinzialmuseum dem Finder für Ueberlassung der Münze acht Mark aus.

* **Eine rührende Episode aus der Schlacht von Weissenburg** findet sich in der ersten Lieferung des bei Zul. Brehle (Leipzig) erscheinenden Werkchens „Geldenthalten deutscher Offiziere und Mannschaften“. Ein französischer Artilleriehauptmann erzählt: „Meine Batterie und ein Regiment Infanterie stand schon längere Zeit einem deutschen Truppentheile gegenüber, die Kugeln sausten herüber und hinüber, und mancher Brave auf beiden Seiten farbte schon das Gras mit seinem Blute, aber auf einmal wurde unsere Aufmerksamkeit auf ein so außergewöhnliches Ereigniß gelenkt, daß wir unseren Augen nicht trauten. Ein deutscher Soldat kam unter dem dichtesten Kugelregen querfeldüber im Laufschrift auf unsere Abtheilung zugerannt, eine Feldflasche hoch in die Höhe haltend. Vor Erstaunen über den Berwegenen hielt jeder der Unsrigen unwillkürlich mit Schießen ein, viel weniger noch fand man

sich veranlaßt, auf ihn zu zielen. Endlich war er so nahe an uns herangekommen, daß er, und zwar in ziemlich gutem Französisch, uns zurufen konnte: „Kameraden, mein Hauptmann ist schwer verwundet — er leidet an Durst — wir haben kein Wasser und keinen Brantwein — helst ihm!“ Die Bewunderung, die man dem braven heldenmüthigen Jünglinge zollte, war eine allgemeine, manchem alten Soldaten standen Thränen in den Augen. Man füllte eiligst die Feldflasche mit Wasser und Brantwein. Nach kurzem Dank und militärischem Gruß machte er Kehrt und eilte schnellen Schrittes wie er gekommen, wieder den Seinen zu, um seinem Hauptmann den Labetrunk zu bringen.

* **Semlin**, 20. Nov. Der Kassirer der serbischen Eisenbahn, Kassikowitsch, ist gestern mit 40,000 Francs flüchtig geworden.

* **Freiburg**, 19. Nov. Wieder einmal sind Kinder im geheizten Zimmer in Abwesenheit der Eltern erstickt. Der Fall hat sich im nahen Unsdorf, Kreis Schweidnitz, zugetragen. Der Schäfer des Oberdominiums war am vergangenen Donnerstag mit seiner Frau auf dem Felde beschäftigt, und sie hatten ihre Kinder, Knabe und Mädchen im Alter von 2 und 4 Jahren, allein in der Wohnung zurückgelassen. Sie fanden bei ihrer Rückkehr beide nebeneinander und unter einer Bank liegend, die Händchen vor den Mund haltend. Das Eine gab zwar noch Lebenszeichen von sich, doch waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

* **Bancsova**. Die Polizei kam einer Verbrecherbande auf die Spur, welche sich bisher professionmäßig mit dem Mädchenhandel befaßte, indem sie für die Vergnügungsorte der Balkanländer das Menschenmaterial lieferte. Theils durch Versprechungen von Gouvernantenposten etc., theils durch sonstige verlockende Vorspiegelungen bewogen sie die Opfer zum Verlassen der Heimath, die armen Mädchen geriethen natürlich in die Hände von Händlern und gingen rettungslos zu Grunde. Die Anzeige einiger verzweifelter Eltern führte zur Aufdeckung des schändlichen Treibens. Die Häupter der Bande, Namens Milka Jovanovic und Martin Lebar, wurden in dem Moment verhaftet, als sie eben ihr neuestes Opfer, ein schönes fünfzehnjähriges rumänisches Mädchen, zu Schiff expediren wollten.

* **Junsbrunn**. Vor einigen Tagen wurde auf der Straße bei Trauberg, unweit des Ausgangs des Achenthal's ins Junthal, Mittags der Jenbacher Kaufmann und Hausbesitzer Franz Berger, ein Mann in den Sechzigern, mit durchschnittener Kehle und seiner Baarschaft beraubt, aufgefunden.

* **Witten**, 20. Nov. Dieser Tage wurde von unserm Bademeister Ernst Berndsen wiederum eine Fischotter gefangen. Es ist dies die siebente Otter, welche von demselben gefangen ist. Das Thier ist 125 Centimeter lang und wiegt 2¼ Pfund. Wie von Naturforschern nachgewiesen worden, kommen auf jedes Pfund Otternfleisch 100 Pfund Fische, mithin hat diese Fischotter 2450 Pfund Fische in ihrem Leben verzehrt.

Druck und Verlag von H. Gaarz-Elbing.
Verantwortlich für die Redaction H. Gaarz-Elbing.